

Beratung bei Krebs

## „Muss ich jetzt sterben?“



Foto: picture alliance/dpa/dpa-tmn/Christin Klöse

### **Frankenpost und Sana Klinikum schalten am Mittwoch eine kostenfreie Telefonhotline, bei der vier Experten die Fragen über alle Krebserkrankungen der Frau beantworten.**

Hof - Die Diagnose Krebs stellt von einer auf die andere Sekunde das Leben der Betroffenen auf den Kopf. „Die erste Frage, die meine Patientinnen mir stellen, ist häufig: Muss ich jetzt sterben?“ , erzählt Dr. Liane Logé, Chefärztin der Frauenklinik am Sana Klinikum Hof im Gespräch mit unserer Zeitung. Was diese Frage angeht, kann Logé ihre Patientinnen meistens beruhigen: Brustkrebs sowie die gynäkologischen Krebserkrankungen sind in der Regel gut behandelbar. Dennoch gehen betroffenen Patientinnen unzählige Fragen und Sorgen im Kopf herum.

Frankenpost und Sana Klinikum Hof schalten deshalb am Mittwoch, 27. Oktober, von 18.30 bis 20 Uhr eine kostenfreie Telefonhotline, bei der vier Experten Fragen über alle Krebserkrankungen der Frau beantworten.

Neben Logé, die das Brustkrebszentrum und das Gynäkologische Krebszentrum Hof leitet, steht auch Leitende Oberärztin Carolin Plass für Auskünfte zum Thema Brustkrebs zur Verfügung. Den Bereich der gynäkologischen Krebserkrankungen deckt Oberärztin Katherina Meissner ab. Ansprechpartner zum Thema Mammografiescreening und Brustkrebsfrüherkennung ist Dr. Thomas Ullein. Erkrankt eine Frau an Krebs, gerät nicht selten ein ganzes Familiengefüge ins Wanken: Kinder müssen versorgt werden, ein Haushalt geführt. Dazu kommen Fragen rund um Behandlungs- und Operationsmöglichkeiten, Heilungschancen, Reha-Maßnahmen. „In unseren Krebszentren haben wir nicht nur die medizinische Behandlung, sondern all diese Sorgen mit im Blick“ , erklärt Chefärztin Logé. Sowohl eine onkologische Fachschwester als auch ein Psychoonkologe seien bei allen Besprechungen des Teams anwesend. In enger Zusammenarbeit mit dem Sozialdienst könne beispielsweise auch bei der Betreuung von Kindern Unterstützung angeboten werden.

Alle Frauen oder deren Angehörige seien eingeladen, die Telefonhotline zu nutzen, und sich kostenfrei beraten zu lassen. Logé betont: „Wichtig ist nach einer solchen Diagnose zunächst, den Frauen einen Weg aufzuzeigen, wie es weitergehen kann, und diesen dann miteinander zu besprechen und gemeinsam zu gehen.“